

A körenlein schwer/ laß in das trancke Ohr / geuß ein we- F
 nig bitter Mandelöl daren / verstopffs mit Baum-
 woll: das thu etliche Tag nach einander am Morgen
 früh/ jedoch soll der Leib zuvor puratere seyn.
 alte Schäd. Die Wurzel in alten Schäden g. pülvert/ reinitzet
 dieselbige.

Es melden auch Tragus vnd Matthiolus, daß die
 Pestilenz. Kriegerleute zur Pestilenz gebrauchen mit grossem
 Heyl / dann ein Syannen von der Drüsen/zeren sie
 die Haut mit einer Zangen auß / stossen ein glienden
 Pfeimen dardurch / darnach stossen die Wurzel mit
 frischem Butter bestreichen in das Loch/ diß zucht das
 Gift gewaltig her auß. Ist die Drüse vnder den Ach-
 seln / thut man gemeldte Wirkung an dem Arm:
 B scheußt sie aber in der Schoß auß / so machet man das G
 Loch am dicken Schenkel.]

Wein von schwarzer Nießwurz.

Schwarze
 Gall. Aus der schwarzen Nießwurz machet man auch
 einen Purgierwein/wie derselbige von Weckero
 in seinem Antidotario speciali beschrieben ist / die
 schwarze verbrante Gall auß dem Leib zu treiben vnd
 zu purgieren.

Extract von schwarzer Nießwurz.

Es wird auch in den wolgerüstten Apotheken ein
 nützliches Extract von der Nießwurz zubereitet/
 welches zu den melancholischen Schwachheiten gar
 nützlich zu gebrauchen ist / als da seynd schwere Han-
 taten/ Unsinnigkeit/ Auslag: In Francken/ Fries-
 lich/ Krebs / Unreinigkeit der Haut vnd andere derg-
 gleichen. H

Das XI. Capitel.

Von wild Nießwurz.

I. Bild Nießwurz.
 Helleborine. L.



I.
 Wild Nieß-
 wurz. Er wilden Nießwurz seyn drey Geschlecht/
 (I.) Das erste hat gar fäselechte Wurzeln/
 dünner dann an der weissen Nießwurz: der
 Stengel ist stark / vnd stark eines Schuchs hoch/ mit
 7. oder 8. äderichten gestreimten blättern besetzt / schmäl-
 ler dann an der weissen Nießwurz / eines bitteren vnd

II. Bild weiß Nießkraut.
 Helleborine flore albo.



III. Bild schmalblättrichte Nießkraut.
 Helleborine angustifolia.



vnfreundlichen Geschmacks: Oben an dem Stengel
 erscheinen zehen oder zwölff weisse Blumen/ gleich als
 gehört beyammen gesetzt / mit fünf Blätlein/ der
 Stengelwurzblumen bey nahe gleich/ in der Mitten et-
 was gelblecht / nach welchen langlechte / gekrümmte
 Schötlein kommen/ darinnen kleiner Saamen ver-
 schlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ al-
 lein daß es breiter blätter hat/ seine Blumen seyn auch
 weiß/ II.
 Wild weiß
 Nießwurz

A weiß/hat ein geringes Würgelein: der Stengel wächst
einer Ellen hoch. F

II. Ophris trifolia:



111. III. Das letzte hat schmaler Blätter dann das an-
der/ wächst mit einem dünnen Stengel fast Ellen hoch/
an welchem schöne purpurbraune Blumen erscheinen.

D. Camerarius meldet/ daß die Blumen von vie-
lerley Farben erfunden werden/ etliche seyen grünlich/
etliche weißlich/ ein Theil leibfarb/ vnd auch rothlich.

Wachsen sehr in Austra vnd in Ungern/ [auch
vmb Basel] in Wiesen vnd in Wäldern: blühen im
Majo vnd auch im Junio.

Vonden Namen.

Wid Nieswurz wird Lateinisch Helleborine.

I. Helleborine latifolia montana, C.B. Hel-
leborine, Dod. Ad. Lob. Lugd. Ger. Satyrium 8. G
Trag. Damasonium Calliphylon, Cord. hist. Epi-
pactis 5. Elleborine, Cam. ep. Sigillum Salomonis,
Cæ. II. Helleborine fl. albo, vel Damasonium mon-
tatum latifolium, C. B. Helleborine albo, fl. Ger.
Alisma quorundam, Cord. hist. Alisma cimbalian-
themonia, Thal. Epipactis angustis foliis, Eyst. II.
Helleborine montana angustifolia purpurascens,
C. B. angustifolia, Ger. Damasonium tenuifol.
Cord. hist. Damasonium alpinum, Lugd. Alisma
tenuifolium, Thal. Sigillum S. Mariæ 3. Cæ.] ge-
nennet / [weil das Kraut sich etwas mit der weissen
Nieswurz verleihtet. Niederländisch wild wit Nies-
cruydt. Englisch wild white Nieswort.]

C Vonder Natur/Krafft vnd Wirkung.

Dodonæus schreibet Pempradis 3. lib. 2. cap. 28. H
daß dieses Krauts Natur vnd Krafft/ noch vn-
bekandt seye.

seyn wie die Böglein auffgezhan/ mit ihren aufrechten
Zünglein: Seine Blätter seyn gleich den Blätter
ren der weissen Nieswurz / welcher nur zwey am Sten-
gel wachsen/ daher es auch den Namen hat.

II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar
gleich/ allein daß es mit dreyen Blättern funden wird.
Sie wachsen auff den [feuchten wasserechten] Wie-
sen vnd in Gärten: blühen im Hermonat.

Vonden Namen.

Weyblat heist Bifolium, vñ Pseudorchis, Ophris,
Ophris trifolia. [I Ophris bifolia, C. B. Ophris,
Math. Fuch. Ang. Gef. cat. Cast. Cam. Cæ. Thal.
Franc. Bifolium, Dod. gal. Ad. Lob. Lon. Cam. Per-
foliata, syl. mas, Brunf. Satyrium 10. & bifolium,
I Trag. Alisma, Cord. Gef. hor. Pseudorchis seu bifo-
lium, Dod. Ophris bifolia, Ger. II. Ophris trifolia,
C. B. Ger. Perfoliata, syl. foemina, Brunf.] Etliche
nennen es wilden Durchwachs. Niederländisch Zwes-
blat. Englisch Zwablade.]

Von dem Gebrauch des Weyblats.

Es wird diß Kraut in der Arzney nicht gebraucht/ Wunden.
Etliche sagen daß es Wunden [Weinbrüche] vnd Beinbrüche
Geschwär heyle. Geschwär.

Der Saft auß dem Kraut soll das Haar schwarz machen.
Schwarze
Haar mach.

Das XII. Cap.

Von Zweyblat.

I. Zweyblat.

Ophris.



Das XIII. Capitel.

[Vonder grossen Engian.

Die grosse Engian hat eine Wurzel so fast
lang/ rund/ eines halben Arms dick / glatt/ ryan.
Grosse Engian.

aufwendig Erdenfarb/ innwendig gelb/ am
Geruch stark / am Geschmaek bitter als Tausentau-
denkraut. Die Blätter so sich bey der Wurzel außsprei-
ten/ vergleichen sich dem breiten Wegrich/ sind aber
größer/ dicker/ vnd zu Zeiten wenig rothlich. Der Sten-
gel ist rund/ glatt / mit Gleichen abgetheilt/ hol/ Jun-
gers dick/ zu Zeiten Manns hoch. Die Blumen sind
gelb/ in Hülsen verschlossen/ vnd so sie gar herfür kom-
men/ thun sie sich auff/ vnd so sie abfallen/ kommen fleis-
Doooo ij ne. Hase.

Zweyblat. Z Weyblat (I.) hat ein dünnes Würgelein mit viel
Zangehenckten Zäseln/ darauf der Stengel wächst
anderthalben Spannen hoch/ an welchem grün-
gelbe/ oder auch weisse Blümlein herfür kommen/ die

A

* Grosse Englan. *
Gentiana major.

F

I. Englan.
Gentiana II. Clusij.



II. Englan.
Gentiana VII. Clusij.



ne Häselein in welchen der kleine/dünne/breite/leichte
Saamen verschlossen.
Diese wächst auff hohen Bergen in Teutschland:
In Gärten bleibet es schwerlich über das ander Jahr:
Vnd wird die Wurzel im Augstmonat vnd Sep-
tember gegraben vnd im Schatten gedörret: Welches
Kraut Gentius der Jlyrier König erstlich erfunden
hat/von dem es dann den Namen hat.]



I. Das erste Geschlecht auß den beyden Englan hat
ein gelbe Wurzel eines Fingers dick/ mit vielen ande-
ren Wurzeln/von Elen hoch/ mit vielen weichen blät-
teren/ deren je zwey neben einander gesetzet seyn gespt-
get/ vnd mit etlichen Stricken durchzogen/ den
Schwalbenwurzblättern bey nahe gleich. Von der
Mitten des Stengels an/ bis oben auß/ überkompt es
zwischen den Blättern langliche/hohe/ purpurblaue
Blumen/zu oberst in fünf Kerben zertheilet/ innwen-
dig mit fünf gelben Häselein besetzt/ nach welchen ein
langliches zweyhörniges Schötlein erfolget/ in wel-
chem kleiner breiter Saame ligt wie Spreu.

II. Das ander Geschlecht hat ein geringe Wurzel/
darauff ein starcker knodichter Stengel wächst/ einer
Elen hoch/ [so gegen der Wurzel rohlecht ist/] je mit
zwey Blättern neben einander besetzt/den Wegrichs-
blättern fast gleich/ jedoch kleiner/deren vndersten viel
größer vnd länger mit langen rotlichen Stielen: die
obere Blättern aber haben keine Stiel. Mitten am
Stengel neben den Blättern kommen kleine Zweig-
lein herfür/daran die Blümlein stehen/ [auff jeder
Seiten gemeinlich drey/ mit fünf purpurblauen
Blümlein besetzt/ [vnd mit schwarzen Hüpflein be-
sprengt/ mit fünf gelben Häselein.] Nach diesen er-
folgen spizige Schötlein darinnen kleiner Saame
ligt.

Sie wachsen in Thalen vnd auff den Wiesen:
[Die erste wächst im Schweitzer Gebürg/ Steyer-
marck/ Oesterreich vnd Ungern: die andere in Bur-
gund/ Schlesien vnd Engelland/an feuchten Orten.]
Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Englan heist Griechisch vnd Lateinisch/ [Welsch
vnd Spanisch/] Gentiana. I. Gentiana asclepias
disfolio. C.B. Gentiana 3. Trag. Dod. gal. Gentiana
folijs hirundinaria, Gef. hort. five Asclepiadis,
Clus. pan. minor altera, Dod. Vinætoxicum 1.
Cæl. II. Gentiana autumnalis ramosa, C.B. Genti-
ana fugax five annua 1. vel Gent. 7. Clus. pan. &
hist. Viola calathiana altera, five polyanthemus,
Thal.]

A Thal.] Frantzösisch *Gentiane*. Böhmisch *Horec*. Wird auch genennet *Bitterwurz*. [Englisch *Bread-Jelwoort* / *Baldmoneij*.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der grossen Englian.

Die Wurzel Englian ist warm im dritten / vnd trucken im andern Grad. Galenus vnd Oribanius schreiben/sie habe ein Natur zu säubern/dünn zu machen/zu treiben vnd zu eröffnen. Dioscorides meldet/sie ziehe auch etwas zusammen. [Es wird allein diese für die beste gehalten/ so aufwendig gelb wie Buchsbaum/innwendig wie Safran/am geschmack gar bitter/hart/ein wenig rungslecht/vnd schwerlich zu verbrechen: bleiben also fünf Jahr gut.]

B Innerlicher Gebrauch.

Der gemeine Mann weiß kein bessern *Zyriack* oder *Magen Argney*/ als eben diese Wurzel: Dann was sie innerliche Pestens im Leib vnd Magen fühlen/vertreiben sie mit Englian/*Calmus* oder mit *Ingwer*.

Es sind auch etliche *Zyriacksträumer* / die nichts anders dann Englian vnd Lorbeeren/ sampt anderen etlichen Wurzeln/mit Honig vermengt/sür *Zyriack* verkaufen.

Es wird diese Wurzel hoch gerühmet wider das Gift/vnd die Biß der Schlangen vnd rasenden Hunden.

Dioscorides schreibt/wann man zwey Quinlein des Pulvers mit Pfeffer / Rauten vnd Wein trincket/ seye es gut wider der Schlangen Biß.

Daher es dann zur Zeit der Pestilenz beyde Menschen vnd Viehe dienlich / vnd wird auch dem Viehe vnder das Futter gemischet.]

Wann jemand von einem rasenden Hund gebissen ist/der soll nehmen ein Quinlein Englianpulver/ ein Quinlein *Wyrzen* vnd ij. Quinlein in gebranter *Bachtrebsaschen*/ solche Stück vier Tag nach einander in Wein trincken/darvon soll ihm geholffen werden/wie Hieronymus *Tragus* bezeuget: Auch sol man die Wunden offen behalten / vnd mit Salzwasser rein halten/vnd das Gift auch mit *Lasßpöffen* herausziehen.

Plinius schreibt/sie seye dem Magen gut/vnd stärke denselbigen/mit Wasser eingenommen: Da aber kein Fieber vorhanden/soll man sie mit Wein eintrinken.

Zu den Magen siebern / soll man auff folgende Weiß brauchen / nehmen ein loth Englian/ ein halb loth *Calmus* / vnd ein Quinlein weiß *Ingwer*/ wol gesäubert/ vnd fast klein zerschneiden/ darvon ein halb loth auff einer Schnittten *Brodts* in weissen Wein gedunckt/vnd auff einmal genommen. Dieses wird in etlichen Apotheken das grobe Pulver für das Fieber genant.

Es können auch vorgemelte Stück zu reinem Pulver gestossen werden/ vnd Zucker darunder vermischet/ damit es leichter eingenommen werde: Der Leber oder Magenfüchtig ist/ vnd die Speiß nicht wol behalten mag/ die sollen Englian gepulvert mit Wein trincken/oder so Honig vorhanden mit *Endwien* oder *Wegwartwasser*.]

Die weil diese Wurzel sehr bitter ist tödret sie die *Wirm* im Leib.

Es meldet Plinius/ daß man sie dem Viehe eingebe/wider das harte Keichen: Ist derowegen nutzlich den jentigen so stätigs husten/ vnd vmb die Brust voll seyn/ dann sie machet aufreisporn/ vnd raumet die Brust von grobem *Spleim*/ [so man das Pulver mit Honig vermischet/vnd wie ein *Latwerge* einnimmet.

Eines Quinlein schwer getruncken/ist gut für das

F täglich vnd viertäglich Fieber/ wider den schweren Athem vnd Keichen.]

Ruellius schreibt/die Wurzel sey gut den jentigen/ so hoch gefallen/ vnd im Leib etwas zerbrochen haben.

Sie hat auch ein Krafft den Harn vnd der Frauen wenzzeit fortzutreiben: Aber es sollen sich schwangere Frauen darfür hüten.

Ein gut geringes *Magenpulver* für die jentige/ so einen kalten blöden Magen haben. Nimm rem geschabten *Süßholz*/ *Ingwer*/ *Calmus*/ *Englian* jedes ein loth/*Anis*/ *Fenchel*/ *Coriander*/ jedes ein halb loth/ *Nägelein* ein Quinlein / solche Stück klein zerschneiden vnd zerstoßen/ mit einander vermischet / vnd darvon gessen/ wer da will/ kan auch ein halb loth *Pfeffer* darzu thun.

[Wider das Magen trucken nehmen etliche die *Brosam* vom *Semmelbrodt*/ schneiden darunder etliche Stücklein von Englian / gessen Essig darüber/ lassens ein wenig stehen/vnd wann sie wollen schlaffen gehn/trincken sie es auß.]

Englian gesotten/ vnd davon getruncken/ oder das Pulver in Wein eingenommen/ öffnet die Verstopfung der Leber vnd Milz / stillt das Grimmen/ tödret die *Wirm*/reiniget die Nieren.

Eufferlicher Gebrauch.

Die Wurzel wie ein *Mutterzäpflein* gebrauchet/ bringet die verstandene Zeit widerumb/vnd zeuchet die Frucht auß.

Das Pulver in die Wunden vnd alte Geschwür gesträuwet/behelt sie frisch/vnd reiniget sie.

Das Pulver mit Baumöl vermischet / vnd Pfasterweiß übergeschlagen/heynt die zertrümmte Glieder.

Die Wundars machen ihre *Quellmeißel* darauß/ die enge Wunden damit zu erweitern.]

Von dem Englian safft.

Man den Safft auß der Wurzel bringen sol/ lehrt Dioscorides lib. 3. cap. 3. nemlich also/ man soll die frische Wurzeln zerstoßen/darnach so viel wasser darüber schütten / daß sie bedeket seyen / vnd also fünf Tag weichen lassen/ alsdann wol mit einander sieden/bis sich das Wasser sezet/ vnd die Wurzel sich sehen läßt: Wann das Wasser darnach kalt worden/ sol man es durch ein reines Luchlein seihen/ vnd aufpressen/darnach das Wasser widerumb sieden / bis es Honigdicke worden ist: Als dann sol man diesen Safft in einem gläseren Geschir zum Gebrauch wol verwahren.

Innerlicher Gebrauch dieses Safts.

In quintlein dieses Safts [von der grünen Wurzel angesetzt] getruncken/ist gut wider das Saitenstechen: Auch denen die etwas zerbrochen im Leib haben/oder mit dem *Krampff* geplaget seyn/ wie Dioscorides schreibt.

Dieser Safft mit Wein oder Wasser getruncken/ ist gut den Leberfüchtigen/vnd Magenfüchtigen.

Mit *Deyschwasser* getruncken/ treibet fort die verstandene menschen.

Dieser Safft mit *Abbißwasser* eingenommen/ zertreibt das geronnen Blut im Leib / [deren so etwan hoch herab weren gefallen/ vnd führet es auß.]

Es ist auch dieser Safft ein gewaltige *Argney* wider allerley Gift/wider die böse Luft/ vnd der tobenden Hunden biß.

In den langwürrigen drittäglichen Fiebern gibet man anderthalb Quinlein des Safts in einer *Heunenbrühe*.]

Eufferlicher Gebrauch dieses Safts.

Englian safft mit Honig vermischet vnd angestrichen/ vertreibt die *Räude*/ *Flechten* vnd *Zittermäler*.

Es wird dieser Safft gar nutzlich in die Wunden gethan/dieselbige zu heylen vnd rem zu behalten.

Doooo iij Auff

Täglich vnd viertäglich Fieber. Keichen. Füllen. Harn vnd Weiberzeit treiben.

Kalter Magen.

Magen trucken.

Leber vnd Milz. Verstopfung. Grimmen. Wirm. Nieren reinigen.

Verstandene. Weiberzeit. Frucht außtreiben. Wunden. Alte Geschwür. Zertrümmte Glieder.

Saitenstechen. Krampff.

Leber vnd Magenfücht.

Verstandene Weiberzeit.

Geronnen Blut im Leib.

Gift. Böse Luft. Lebender Hundebiß.

Drittägliche Fieber.

Räude. Flechten.

Wunden.

Giftige. Schlangens. Pestilenz.

Rasender Hundebiß.

Magenfücht.

Magenfücht.

Leber vnd Magenfücht.

Wirm.

Keiche des Viehs.

A Auff folgende weise bereitet: Nimm frische En-
 gianwurzel / zerstoß sie wol / laß fünf oder sechs tag in
 frischem Wasser wol erweichen / dann sende mit ein-
 ander wol auff einem linden Kolsenwerlein / bis die
 Wurzeln gar zerfahren / wann es dann erkaltet / so
 senhe es durch ein hârin Tüchlein / sey wider auff
 Feuer / laß gemächlich sieden / bis es dick wird wie Ho-
 nig / denn behalte in ein verglasurt Geschir / dieses ist
 zu den Fisten vnd holen verborgenen Schäden ein
 kräftige Arney: vnd wird auch vnder etliche Col-
 lyria zu den Augen gebraucht.]

*Mitteln.
 Dwie Schä-
 den.*

Ohrenwärm. Der Safft in die Ohren getropff / tödtet die Würm
 darinnen.

*Weibebin-
 me / Nachge-
 burt vnd rob-
 er Frucht
 aufstehen.* Ein Zäpflein von Baumwollen gemacht / vnd
 in vergemelttem Safft wol genest / vnd in die Mutter
 gestan / sündert den Weibern ihre Blumen / Nachge-
 burt vnd todte Frucht.]

Von Enstianwasser.

Auß den frischen Wurzeln wird auch ein gut was-
 ser gebrennt.

[Welche etlich / wann die Hundstagen ein ende ha-
 ben / graben / vnd klein zerhacken: andere nehmen die
 frische Wurzel sampt dem Kraut / säubern / vnd zer-
 hackens fast klein / lassens auff ein Tag drey in gutem
 weissen Wein erbeigen / alsdann zeucht es sänsftigt-
 chen ab.]

Bäute. Dieses Wasser jederzeit am morgen nüchtern drey
 loth getruncken / verhilf die Fäule / vnd erlängert das
 Leben.]

C Dieses Wasser ist gut den Magensüchtigen / vnd **H**
 sonderlich wenn man i. quintlein Pulver von Calmus
 vnd Zucker darzu thut: [Drey loth Enstian Wasser /
 darunter gepulverten Calmus ein halb quintlein / vnd
 ein quintlein Zucker / drey oder vier mal getruncken /
 bringet lust zu essen.]

*Magensüch-
 tige.*

*Schleim im
 Magen.
 Harn vnd
 Weiberzeit
 säubern.
 Verstopfung
 der Leber vnd
 Mutter.
 Gifte.
 Pestulen.* Etlich Tag nüchtern drey loth getruncken / verzeh-
 ret allen Schleim im Magen / sündert den Harn vnd
 der Frauen gerechtigkeit. Auch eröfnet es die Ver-
 stopfung der Leber vnd der Mutter.

Es hat auch dieses Wasser grosse Krafft allem
 Gifte / vnd der Pestilenz zu widerstreben / gleich wie der
 Safft darvon.

Matthiolus schreibet / welchem Mann mit dem
 menstruo vergebend sey / der solle diß Wasser etliche

D Tag nach einander alle Tag drey loth trincken / so ge-
 nese er widerumb.

Extract von Enstian.

Auß dieser Wurzel wird auch ein Extract in den
 Apotheken gemacht / welcher nicht allein zu den
 oberzehlten Gebrechen des Leibs nützlich gebraucht /
 sondern auch surnemblich wider das Gifte höchlich ge-
 rühmet wird / wie solches auch der hochgelehrte D. Ca-
 merarius bezeuget.

Das XIV. Cap.

Von Modelgeer.

*I.
 Modelgeer.*

E Modelgeer hat ein weiße [lange/runde] Wur-
 zel [mit zweien oder drey Zincken /] in der
 mitte Erzeugweiß durchstoßen / auß welcher
 runde Stengel kommen / [daher sie auch im Latien
 Cruciatay vnd Teutsch Erzeugwurz genennet / fast einer
 Spannen lang / mit viel Gewerben abgethelet / je mit
 zweyen Blättern besetzt / welche feist / dick / vnd lang-
 lecht seyn / wie an dem gemeinen Schiffenkraut: [alle-
 zeit ein wenig rumb gezogen gegen der Erden] Oben
 am Stengel wachsen [etwan sechs oder sibem] grüne
 Hülsen / auß welchen blaue Blumen kommen / wie
 lange hohle Schellen / fast wie die Schlüsselblumen /
 wann dieselbige verfallen / so werden lange Säcklein /
 darinnen goldgelber Saame ligit / wie der Wulsaa-
 men.



I. Modelgeer.
 Gentiana minor.

II. Himmelsengel.
 Gentiana minor.



II. Das ander Geschlecht hat ein kleine Wurzel /
 ist auch gar ein kurzes Kräutlein / mit vielen Zweig-
 lein / daran kleine Blütlein stehen wie am kleinen
 Zausentguldentrant / libertompt sehr schöne himmel-
 blaue Blütlein / welche etwas hohl vnd langlecht
 seyn / auch ein wenig tieff zerkerffet / nach den Blumen
 folgen die Hüßlein / voll kleines schwarzes Saamens.

*II.
 Himmelsengel*

III. Das dritte Geschlecht ist auch ein kleines
 Kräutlein / hat ein weißes Würzlein / auß welchem
 schmale braune Stenglein kommen / mit kleinen blät-
 tern besetzt / wie am Hünnerdarm: Oben am Stengel
 trägt es ein langlechte Blum ohn Geruch / mit fünf
 schönen zierlichen himmelblauen Blütlein besetzt /
 welche etwas vnderchieden stehen.

*III.
 Klein Gen-
 tian.*

Die Modelgeer wächst auff vngewässerten Acker-
 ren / Weiden / vnd neben den Straßen: Blüet im Ju-
 lio.

Von

A III. Klein Gentian.

Gentianella.

F vnd das rein gestoffen Pulver in die Wunden gestrewet/ heylet so mächtig wol / das es auch den Narren bekommen hat/heyle alle Schäden.
Die Wurzel zerstoßen / vnd auff den Bauch geleget/ tödtet die Würme.



Von anderen Geschlechtern der Engian mehr kan man lesen C. Clusium lib.2. obser.Pannon. cap.34.
Von den Namen.

Wodelgeer wird auch genennet Ereunwurz/ Spretensch/ Lateinisch Gentiana minor, Cruciata. [I. Gentiana cruciata, C.B. Cruciata, Trag. Fuch. (cui & Gentianæ species) Dod. Ang. Gel. hort. Lac. Lon. Lugd. Eyst. Herba fullonum, Brunt. Gentiana cruciata, Gel. hort. minor, Mart. Ad. Lob. Cat. med.

II. Gentianella alpina æstiva centaureæ minoris foliis, C.B. Gentiana fugax 5. seu Gentiana, II. Clus. pan. & hist. Calathiana verna Dalech. Lug.] (Englisch Bassard Zeltwort.) Vnd das dritte Gentianella. Englisch Alpes Zeltwort.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung der Wodelgeer.

Die Wurzel der Wodelgeer ist fast bitterer denn die Engian/ vnd derowegen warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Was von der Engian ist vermeldet worden/ davon im vorigen Capitel ist gehandelt/ das soll auch alles von der Wodelgeer verstanden werden / dann sie ganz vnd gar ihrer Krafft vnd Wirkung gleich seyn.

Derowegen sie auch hoch wider das Gift gerühmt wird/ wie dann auch wider die Pestilenz. [Wer sich darvor bewahren will / der nenne des Pulvers ein Quinlein alle Morgen in Wein: der aber damit behaffet/ dem gebe man ein ganz Quinlein.

Das Kraut mit der Wurzel gesotten vñ getruncken/ reiniget die Brust von der schleimigen Feuchtigkeit.

D. Camerarius schreibet/ das es den Wasser süchtigen gar nützlich sey/ wann man die Wurzel in Wein K lege vnd darvon trincke.

Die Säurehirten/ so bald ein Säure sterben einfället / zerhacken sie das Kraut vnd Wurzel/ vnd gebens den Schweinen in dem Aß.]

Äusserlicher Gebrauch.

Es wird auch dieses Kraut für ein sonderlich gutt Wundkraut gehalten / allerley Drück vnd Schäden damit zu heysen/ dazu man das Kraut/ Wasser vñ Safft gebrauchen kan / welche man auff gleiche weis zurichten kan/ wie von der Engian ist gelehret worden.

Das Kraut sampt der Wurzel in Wein gesotten/ vnd die Wunden vnd Schäden damit gewaschen/

Das XV. Capitel.

Von Schwalbenwurz.

I. Schwalbenwurz.

Asclepias I.



II. Schwalbenwurz.
Asclepias II.



Dit

A III. Schwalbenwurz.
Asclepias III. flore nigro,



I. Schwalbenwurz.

DER Schwalbenwurz werden drey Geschlechter vorgestellt. (I.) das erste hat gar ein zusechse Wurzel/ in einander geschreckt vñ verwickelt/ mit vielen kleinen runden Irtesen Wurzeln/ am Geschmack etwas süß: [vñ ein wenig scharff/ vñ werden etliche so groß/ daß ein stock auff sechen Pfund wieget.] Auß der Wurzel kommen seine runde/ grüne vñ zähe Stengel/ an welcher Stengel kleine weiße Blümlein wachsen/ wann dieselbige verblühet haben/ so folgen langlechte spitzige Schöblein hernach/ etwan Fingers lang/ welche innwendig mit weißer Woll gefüllet seyn/ in welchen auch der Same ligt/ gleich wie bey der Englan. Wann die Schöblein sind zeitig worden/ so thun sie sich auff/ anzusehen wie ein stiegende Schwalbe/ vñ fliehet der wolliche Same darvort: Die Blätter seyn etwas breit vñ spitzig stark vñ glatt auff beyden Seiten mit Aderlein durchzogen.

II. Schwalbenwurz.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein das seine Wurzeln etwas in einander geschreckt seyn/ vñ auch an sich selbst kleiner ist dann das vorige.

III. Schwalbenwurz.

III. Das dritte Geschlecht ist dem vorigen gar verwandt/ aufgenommen daß die Stengel höher dann an der gemeinen offi sechs Ellen hoch wird/ vñ sich vmb die nechsten Gewächse windet/ seine Blümlein etwas schwarzlicht seyn.

Sie wachsen in Wäldern/ an rauhen vñ sandigen Orten/ auch in wilden Bergen: blühen im Augusto.

Von den Namen.

Schwalbenwurz wird Griechisch vñ Lateinisch genennet Asclepias, Vincetoxicum, Hirundinaria. [I. & II. Asclepias albo flore, C.B. Ger. Asclepias, Fuch. Dod. gal. Cord. hist. Turn. Lac. Gef. hor. Ad. Lob. Caes. Cam. Vincetoxicum, Matth. Dod. Thal. Cast. Lugd. Hirundinaria. Brunf. Trag. Gef. hort. Lon. III. Asclepias nigro flore, C.B. Vincetoxici altera species, Dod. Asclepias nigra, Lugd. fl. nigro, Cam. Cluf. hist. altera fl. nigro, Lob. sine Pe-

F riploca minor. Apocynum, Colum.] Böhmisch křas-
stovcentik. [Niederländisch Swaluwe wortel: Englisch
Swallow wort: Welsh Vincetofico.]

Vonder Natur/ Krafft vñ Eigenschafft
der Schwalbenwurz.

Matthiolus schreibet/ die Schwalbenwurz/ sey
messig warm vñ trucken.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet/ wann man die Wurzel in
Wein siede vñ darvon trincke/ vertreibe sie das
Bauchrimmen/ wie solches auch Paulus Aegineta
bezeugt/ es wehrt auch dem Gift/ so von giftigen Thie-
ren kompt/ daß sich dasselbige nicht zum Herzen zeucht.

G Leonhardus Fuchsius meldet/ wie auch Matthio-
lus vñ andere/ daß sie wider alles Gift hoch gerüh-
met werde/ wegen ihrer ganzen Substanz vñ Ey-
genschafft/ daher sie auch Vincetoxicum [das ist ein
Sigerin des Giftes] genennet werde.

Wer mit der Pestilens bechaffet ist/ der soll die wur-
zel in Wein sieden/ einen guten Trunct darvon thun/
vñ wol darauff schwigen.

[Wider die Ohnmacht vñ Herzjittern: Nimb j. Ohnmacht.
Dumtlein der gepüverten Wurz/ ein halb Dumtlein
Stromentörner mit Ohnsungen oder Melissen-
wasser getruncken.]

Diese Wurzel fürdert auch der Weiber Blummen/
so ein zeitlang sind verstanden gewesen.

Der Saamen wird wider den Stein gebraucht sein.

H vnder andere Arzneyen.]
Hieronymus Tragus vñ auch Matthiolus schrei-
ben/ vñ geben dieser Wurzel ein groß Lob wider die
Wassersucht/ also daß man nemme ein halb Pfund

Schwalbenwurz/ vñ dasselbige über Nacht in einer
Maß guten sinnen Wein einbeine/ darnach über das
dritte theil einsiede/ wahl solches geschehen/ sol man alle
Morgen einen warmen Trunct im Becht einnehmen/
sich wol zu decken vñ einen Schweiß halten/ so sol die
Wassersucht vñ den an den Seelen aufbrechen/ [vñ
ist ein gewisse expectans.]

Äusserlicher Gebrauch.

Paulus Aegineta schreibet/ daß diß Kraut gut seye
zu den bösen [Geschwürten vñ] Geschwären der
Brust vñ der Mutter die Blätter zerstoßen vñ in
bergelegt.

Auff gleiche weis gebraucht/ heylet es die Stich der
Schlangen/ wie Plinius vermeldet.

[Die Blumen vñ Blätter gedöret/ vñ zu Pul-
ver gestossen/ heylet die alte Wunden vñ Schäden/
darinn gestreuet.]

Ein Dampfbad vom Kraut vñ Wurzel getma-
chet/ darüber geseßen/ vertreibt das Mutterwech/ erwe-
chet vñ macht stülffig die verstopfte Zeit.

In den Brunnen vñ in den alten bösen giftigen
Schäden vñ saulen Wunden/ dieselben zu reinigen/
vñ zu der Heilung zu fürdern/ sonderlich der zarten
Glieder/ als Mann vñ Weibs heimlichen Drien/ vñ
Brust: vñ hat ein Krafft wie die Holzwurz.]

Von dem gedistillierten wasser.

Auff dem frischen Kraut vñ Wurzeln wird auch
ein Wasser gebrennet zu allen oberzehlten Gebre-
chen dienstlich.

Dieses Wasser mit dem syrupo de quinque radi-
cibus eingenommen/ ist gut wider den Stein.

Es soll auch gut seyn die verstandene Zeiten der
Frauen zu fürdern/ tan deron wegen mit dem syrupo
de artemisia eingenommen werden.

[Ist auch über die massen heylsam vñ nutz für al-
les Vergift inderhalb vñ außerhalb des Leibs: täg-
lich getruncken vñ das Trant vermischet/ heylet die
Schäden]

A Schäden von innen her auß/ vnd außertlich übergelegt
Werkung
 jarter Que-
 der. reinitzet vnd heylet alle Verschrimung jarter Glieder.)

Von dem Safft der Schwalbenwurz.

B Wie man den Safft auß diesem Kraut vnd auch
Wass.
 Pflanz.
 Wasserfucht.
 Sauchgrün-
 men. auß den Wurzeln bringen kan/ist bey dem Ver-
 muthsafft angezeigt worden: Das kan dieser Safft
 auch gar wol zu allen oberjchten Gebrechen gebrau-
 chet werden/als nemlich wider das Gift/wider die Pe-
 stilenz/ Wasserfucht/ Sauchgrünmen vnd andere
 mehr.

Das XVI. Cap.

Von Wegertich.

I. Großer Wegertich.
 Plantago major.

II. Kleiner breiter Wegertich.
 Plantago latifolia minor.

F Die Wurzel mit viel angehefteten Fäserlein/ gar zart
 vnd weiß: Auß der Wurzel kompt ein dünner/runder
 nackter Stengel/ welcher ein wenig rauch ist/von
 der Mitte bis oben geöhret/ [mit braungelben Blu-
 men] vnd gleich mit kleinen Hütlein besetzt/in welchen
 der kleine schwarzbraune Saame ist: Seine Blätter
 liegen auß der Erden herumb außgebreitet/ den Blät-
 tern des Mangolds fast gleich/ ein jedes Blat ist auß-
 wendig mit sieben Fäserlein [oder Rippen] durchzogen/
 [die sich alle am ende des Blatts gegen der Wurzel zu-
 sammen tragen.]

II. Der kleine breite Wegertich ist dem ersten gleich/
 aufgenommen das er in allen stücken/ mit Wurzeln/ Blät-
 tern/vnd Stengeln viel kleiner ist/dann der vorige.

II.
 Kleiner breiter
 Wegertich.



IV. Schaffinnag.
 Plantago minor Dioscoridis.



III. Kleiner spitziger Wegertich.
 Plantago angustifolia minor.

III. Das dritte Geschlecht der klein spitzige Weg-
 ertich/ hat ein zafechtes Würzlein/ auß welchem etliche
 schmale runde Stenglein wachsen/ wie an den Was-
 lichen

I. Der Wegertich seyen etliche Geschlechter: (I.)
 Das erste wird genennet großer oder roter
 Wegertich/ jederman wol bekant/ hat ein fur-

III.
 Kleiner spitziger
 Wegertich.